

Hegering Agger-Sieg

in der Kreisjägerschaft Rhein-Sieg e.V.
im Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen e.V

Bestandserhaltung und Renaturierung eines Heidemoor-Gagelstrauchbiotops



Einleitung und Zielsetzung

Das Jahr 1990 markierte für den Hegering Agger-Sieg (ehemals Hegering Siegburg-Sankt Augustin) in der Kreisjägerschaft Rhein-Sieg e.V. den Beginn eines beispielhaften, nunmehr mehr als drei Jahrzehnte währenden Heidemoor-Entwicklungs- und Pflegeprojektes im sog. Lohmarer Wald im rheinischen Städtedreieck Lohmar/Siegburg/Troisdorf.

Auf der Grundlage vegetationskundlicher Kartierungen des Biologen und Jägers Dr. Waldemar Viehof vereinbarte und entwickelte der damalige Naturschutzbeauftragte des Hegerings Agger-Sieg mit dem damaligen staatlichen Forstamt Siegburg, heute Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, und in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Sieg-Kreises ein Pflegekonzept für eine mit dem seltenen Gagelstrauch (*Myrica gale*) bestockte Übergangsmoorfläche im Naturschutzgebiet „Gagelbestand“ von zunächst 1 ha Fläche.

Naturschutzfachliche Bedeutung von Moorflächen

In Deutschland sind Moore, Feucht- und Moorwälder in ihrem Bestand stark gefährdet und in ihrer Funktionsfähigkeit erheblich beeinträchtigt.

Die Moorlebensräume in Nordrhein-Westfalen sind fast vollständig als geeignete Gebiete zur Erfüllung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie an die Europäische Union (EU) gemeldet. Ihre Gesamtfläche beträgt in Nordrhein-Westfalen nur noch 1.050 Hektar.

Die Reste intakter Waldmoore haben eine große Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz, den Wasser- und Stoffhaushalt, wie auch für den Klimaschutz. Auch im Hinblick auf den guten ökologischen Zustand von Fließgewässern spielen Waldmoore u.a. wegen ihrer Filterwirkung eine wichtige Rolle für den Wasserhaushalt. Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (2007) räumt dem Schutz und der Regeneration von Mooren einschließlich Moorwäldern daher eine hohe Priorität ein.

Die Erhaltung und Renaturierung von Waldmooren ist folgerichtig heute auch ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen, multifunktionalen Forstwirtschaft.

Denn nach wie vor unterliegt die Mehrzahl der noch vorhandenen Waldmoore fortschreitenden Degenerationsprozessen vor allem infolge eines beeinträchtigten Wasserhaushalts und einer naturfernen Bestockung. Eine rapide Torfmineralisation und der Verlust der hochgradig spezialisierten Flora und Fauna und damit auch ein Verlust für die Artenvielfalt sind die Folge.

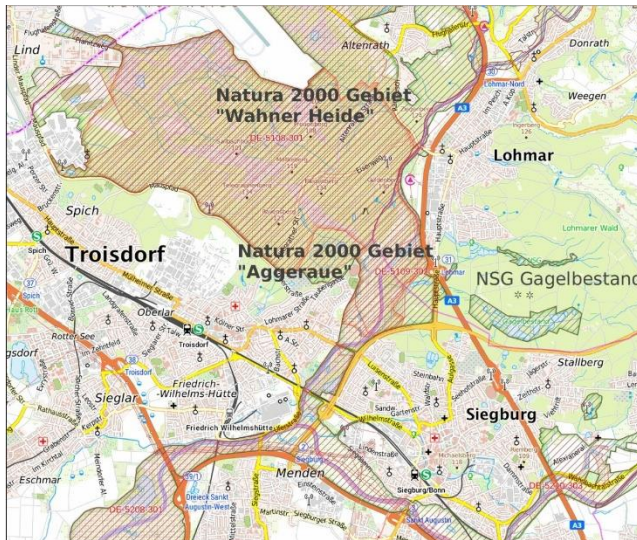
Das Projektgebiet im Naturschutzgebiet „Gagelbestand“

Die vom Hegering Agger-Sieg betreuten Projektflächen befinden sich mit einer Ausdehnung von zur Zeit 2 ha auf landeseigenen Flächen am Ostrand des ca. 63 ha großen Naturschutzgebietes (NSG) „Gagelbestand“.

Bei den Flächen des NSG handelt es sich mit ihren überwiegend staunassen Böden ursprünglich um eine Heidemoorlandschaft entlang des Rothenbachtals mit spärlichem Laubwaldbewuchs in ihren höhergelegenen Partien. In den vergangenen 800 Jahren erfuhren sie vor allem unter dem Einfluss der nahegelegenen Benediktinerabtei zu Siegburg eine vehemente Veränderung durch intensive Entwässerungsmaßnahmen, Ton- und Torfabbau und die Anlage von mehr als 200 Teichen zur Fischzucht. Moore und Wälder mit der Moorbirke blieben nur in kleinen Restbeständen erhalten. Im 19. Jahrhundert fielen die Flächen an das Land Preußen, das ab 1820 die gezielte weitere Entwässerung des Gebietes intensiv betrieb und auf den ehemaligen Moorflächen Wälder mit Kiefer, teilweise auch Fichte, aufforstete. Im Jahre 1934 stellte der Staat zunächst 5 ha Restheidemoorflächen, darunter auch die Projektfläche, unter Naturschutz. Das Gebiet wurde letztlich 1991 auf seine heutige Ausdehnung von 63 ha erweitert. Im Jahre 1971 waren die Flächen noch zu einem Drittel mit Laubhölzern bestockt. Der mit dem Naturschutz einhergehende Bestockungsumbau durch die

staatliche Forstverwaltung war 1996 schon auf 63% der Fläche vorangetrieben. Von den einst mehr als 200 Teichen im Gebiet sind nur noch 36 Anlagen übrig geblieben, die mittlerweile fischereilich nicht mehr genutzt werden.

Das NSG umfasst im südlichen Teil des Lohmarer Waldes den zentralen Bereich des Rothenbachtals, in dem der Rothenbach und seine Zuflüsse zu einer Kette von Fischteichen aufgestaut sind. Im Westen grenzen, unterbrochen von der BAB 3 Köln-Frankfurt a.M., die europäisch bedeutsamen Natura 2000-Gebiete „Wahner Heide“ und „Aggeraue“ mit ihren naturschutzfachlich außerordentlich wertvollen Offenland- und Moorlebensräumen an (s. Übersichtskarte).



Übersichtskarte 1:50.000

Das Gebiet stellt den zentralen Teil der 500 ha großen Biotopverbundfläche "Waldreservat Lohmarer Wald" mit herausragender Bedeutung für den landesweiten Biotopverbund dar. Am Rande des Ballungsraums Köln/Bonn ist dieser Wald eine besonders wertvolle Kernfläche des Biotopverbundes.

Die Naturschutzgebietsfläche bildet dabei einen der hochwertigsten Bereiche, den es primär zu schützen und zu erhalten gilt. Hauptentwicklungsziel ist die Erhaltung und Optimierung dieses Gebietes durch geeignete Maßnahmen.

Die Projektfläche „Gagelstrauch“

Im Jahre 1990 hatte die Projektfläche eine Ausdehnung von ca. 1 ha. Sie verlief als schmales offenes Heidemoorband in nordwestlicher Richtung südlich des Rothenbaches.



Projektfläche 1990

Die Fläche war von mittelalten Kiefern-Eichenmischwäldern sowie im Osten vom Relikt eines Moorbirkenbestandes umschlossen und von fischgrätartig angelegten Gräben durchzogen, die in den Rothenbach im Norden entwässerten.

Im Zuge der Kartierungsarbeiten zu seiner Dissertation „Die Pflanzengesellschaften der Lohmarer Sandterrassen und angrenzender Gebiete im Forstrevier „Aulgasse“ (Rheinland)“

bestätigte der wissenschaftliche Projektberater Waldemar Viehof im Jahre 1990 einige kümmernde Exemplare des seltenen und gefährdeten **Gagelstrauchs** (*Myrica gale*), die durch die Wurzel- und Lichtkonkurrenz verdämmender Baumarten wie Sandbirke, spätblühende Traubenkirsche, Faulbaum und Weidenarten bedroht wurden. Zudem hatte sich in dem stark entwässerten, degradierten Übergangsmoor flächig das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) mit einem hohen Deckungsgrad ausgebreitet.

Der Gagel ist ein Strauch der „Übergangsmoore“. Diese bilden den Übergang zwischen dem vom Grundwasser beeinflussten Niedermoor und dem vom Grundwasser unabhängigen, durch Regen gespeisten Hochmoor. In der vom Menschen noch wenig beeinflussten Naturlandschaft hatte der Gagel, der erst vor etwa 2.500 bis 3.000 Jahren im größeren Umfang von Südwesten nach Mitteleuropa einwanderte, einen wichtigen Schwerpunkt seiner Vorkommen in den Randbereichen der Hochmoore.



Gagelstrauch (*Myrica gale*)

© Th. Deckert

Der Gagelstrauch findet im Projektgebiet seine südwestliche Verbreitungsgrenze in Deutschland und wird in der Roten Liste als gefährdet, die Gesellschaft der Gagelstrauch-Gebüsche als stark gefährdet geführt. Er ist heute in Heide- und Mooregebieten nur noch selten anzutreffen. Blühende Gagelgebüsche gehören im März/April zu den eindrucksvollsten Landschaftsbildern.

Bei Entwässerung stirbt das lichtbedürftige Gagelgebüsch vollständig oder bis auf wenige kümmernde Sträucher ab. In Nordrhein-Westfalen wächst der Gagelstrauch vor allem in der niederrheinischen Bucht und im westlichen bis mittleren Westfalen.

Bis in das 16. Jahrhundert hatte der Gagel in der Bierbrauerei eine beachtliche Bedeutung, denn anstatt Hopfen wurden in vielen Gebieten die Blätter des Gagelstrauchs als Bierwürze zugegeben.

Eine Partnerschaft für Gagel und Heidemoor

Der Naturschutzbeauftragte und spätere Hegeringleiter Dr. Gerd Ullmann griff die Vorschläge zur Renaturierung des Übergangsmoores und zur Erhaltung des Gagelstrauchs in der Projektfläche auf und bot dem zuständigen staatlichen Forstamt Siegburg die Übernahme von Pflegearbeiten zur Erhaltung des Gagelvorkommens durch die Mitglieder des Hegerings Agger-Sieg an. Mit Vereinbarung vom 30.7.1990 übertrug das Forstamt Siegburg die Pflege der Fläche an den Hegering Agger-Sieg. Bis zum Jahre 1993 unterstützten ehrenamtliche Helfer des Naturschutzbundes (NABU) die Pflegearbeiten des Hegerings in der Fläche.

Die Vereinbarung zwischen Forstamt und Hegering war die Geburtsstunde einer nunmehr mehr als drei Jahrzehnte währenden naturschutzfachlichen und interdisziplinären Zusammenarbeit von ehrenamtlichem und behördlichem Naturschutz, Forstbehörde, Jägerschaft und Wissenschaft. Sie ist ein **Leuchtturmprojekt** für die Erhaltung der Biodiversität und der gemeinsamen Verantwortung der Akteure für unser Naturerbe.

Das Projekt und seine Akteure avancierten zum **Alleinstellungsmerkmal** auf der Ebene des Rhein-Sieg-Kreises und dürfte seinerzeit auch eines von nur wenigen Gemeinschaftsprojekten dieser Art in Nordrhein-Westfalen gewesen sein.

Schutzziel des Projekts

Gemeinsam mit Forstamt und unterer Naturschutzbehörde des Rhein-Sieg-Kreises formulierte der Hegering die heute noch geltenden übergeordneten Schutzziele der

- Erhaltung und Optimierung eines herausragenden Feuchtlebensraums und seines Entwicklungspotentials als Lebensraum seltener Pflanzen und wassergebundener Tiere,
- Erhaltung und Entwicklung des charakteristischen Lebensraumkomplexes eines Übergangs- und Schwingrasenmoores mit Hochmoorvegetation und der typischen Fauna durch Sicherung bzw. Wiederherstellung des landschaftstypischen Wasserhaushaltes, Gewässerchemismus und Nährstoffhaushalts,
- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen

Leitarten sind der gefährdete Gagelstrauch (*Myrica gale*) und eine lebensraumtypische, standortheimische Moorvegetation, lebensraumtypische Libellen-, Schmetterlings- und Amphibienarten.

An Gefährdungen wurden erkannt:

- Entwässerungsgräben
- nicht einheimische Gehölze (spätblühende Traubenkirsche)
- Störungs-, Eutrophierungszeiger (Pfeifengras, Adflerfarn)
- Aufforstung von Moorflächen

Projektmaßnahmen des Hegerings Agger-Sieg

- Wiedervernässung der Projektfläche durch Grabenverschlüsse
- Erhaltung und Optimierung der Gagelbestände durch Entbuschung

Eine wichtige Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Moorrenaturierung ist die Wiederherstellung des Grundwasserzustroms mit einer möglichst vollständigen Vernässung des Oberbodens bei gleichzeitig geringen Wasserstandsschwankungen. Alle Renaturierungsmaßnahmen zielen somit auf die Auffüllung des Bodenwasserspeichers ab.

Der Hegering Agger-Sieg führt seit dem Jahre 1990 jährlich im Frühjahr (März) und Herbst (Oktober) jeweils an bis zu vier Wochenenden Maßnahmen zur Erhaltungs- und Entwicklungspflege mit einer Beteiligung von durchschnittlich 12 Hegeringmitgliedern durch.

Dabei werden auf der gesamten Projektfläche in motormanueller Arbeit aufstockende Weichhölzer wie Erle, Birke und Faulbaum mit Schlagheppe, Freischneider und Motorsäge entnommen und die Gagelsträucher zum vollen Lichtgenuss freigestellt. Der entstehende Schlagabraum wird sodann an den Flächenrändern in erhöhten Flächenpartien in angrenzenden Waldflächen abgelegt und bietet somit Zufluchts- und Überwinterungsmöglichkeiten für Amphibien und Reptilien wie der Ringelnatter.





Freischneidarbeiten im Pfeifengras



© HR Agger-Sieg



Manueller Abtransport von Schnittgut



Gagelhorste vor Moorbirken vor der Freistellung



Grabenverschluss ©HR Agger-Sieg

Drainierende Entwässerungsgräben erhalten ca. 1 m hohe, durch Holzpfähle gesicherte Querverschlüsse mit Derno-Ton. Das Material wird von den Hegeringmitgliedern händisch an den Verschlussort verbracht und eingebaut. Die Grabenverschlüsse werden jährlich auf ihre Standfestigkeit kontrolliert und nach Erfordernis nachbearbeitet. In Abhängigkeit vom Wasserabflussverhalten bauen die ehrenamtlichen Helfer des Hegerings auch zusätzliche Dämme in die Abzugsgräben ein.

Ziel ist, den Grundwasserstand nachhaltig auf 30 bis 40 cm unterhalb der Geländeoberkante anzuheben, den oberirdischen Wasserabfluss zu verhindern und den Wasserhaushalt des Moorökosystems zu stabilisieren.

Die vollständige Entnahme der aufkeimenden natürlichen Waldverjüngung in der Projektfläche dient der Abmilderung der Verdunstungsraten und der wasserzehrenden Wirkung durch die Waldbäume. Ein gleichmäßig hoher Wasserstand verhilft zur Abnahme des Pfeifengrasbewuchses auf der Fläche, der die Rückbesiedelung mit typischen Vertretern der Moorvegetation hemmt oder gar vollständig verhindert. Das Mähen des Grasfilzes reduziert die Horstgröße und –höhe des Pfeifengrases und schafft günstige Entwicklungsbedingungen für niedrigwüchsige Moorspezialisten wie den Sonnentau und die Torfmoose.

Im Laufe der vergangenen 32 Jahre investierte der Hegering ca. 15.000 Arbeitsstunden in die Erhaltungs- und Pflegearbeiten. Für die Grabenverschlüsse wurden ca. 300 Tonnen Ton verbaut.

Die einzelnen Projektmaßnahmen werden in Abhängigkeit vom jeweiligen Entwicklungsstand mit Naturschutzexperten und mit dem Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft abgestimmt.



Gelungener Wasserrückhalt durch Grabenverschluss im Nordwesten der Fläche ©HR Agger-Sieg

Ökologische Wertigkeit und Ergebnisse der Projektmaßnahmen

In der nunmehr 32-jährigen Projektdauer hat sich durch die regelmäßigen Pflege und Renaturierungsarbeiten des Hegerings das Gegelvorkommen stabilisiert und auf der Pflegefläche sogar erweitert. Ehemals nur 20 cm hohe, bedrängte Gebüsche erreichen durch den vollen Lichtgenuss infolge der Entkusselungsmaßnahmen bis zu 1,5 m Wuchshöhe und kommen zur Blüte.

Seit Beginn der 2000er Jahre zeigten sich – zehn Jahre nach Projektbeginn - erste Erfolge des Wasserrückhaltekonzepts des Hegerings: In dem teilweise um mehrere Dezimeter kupierten Gelände hielt sich das Wasser in Schlenken, was auf eine erfolgreiche Erhöhung des Grundwasserstandes durch die gesetzten Grabenverschlüsse hindeutet. Das vermehrte Auftauchen bis dahin in der Fläche nicht oder nur vereinzelt vorkommender moortypischer Binsen- und Seggenarten zeigt eine günstige Entwicklung in Richtung auf eine erfolgreiche Moorrenaturierung.

So besiedeln neben dem Gagel zunehmend andere Leitarten der Moorgesellschaften die Fläche:



Drosera rotundifolia ©Th. Deckert

Ein Erfolg der Wiedervernässungsmaßnahmen zeigt sich auch im zunehmenden Auftreten des **rundblättrigen Sonnentaus** (*Drosera rotundifolia*) und des **mittleren Sonnentaus** (*Drosera intermedia*), die die nassen, sauren Partien der Projektfläche, vergesellschaftet mit Torfmoosen allmählich besiedeln.



Drosera intermedia

©Th. Deckert



Mittleres Torfmoos

©K. Peters

Durch die Pfeifengrasmahd an den Rändern von Schlenken in der Fläche und entlang von wasserführenden, verriegelten Abzugsgräben konnte die Wiederbesiedlung der Feuchtheiden mit ersten Charakterarten eingeleitet werden. Verstärkt kommt es jetzt auch zur Ausbildung **torfmoosreicher Seggen- und Binsenbestände**, die in die Übergangsmoore gehören. Herausragend ist hier der Wiederfund des stark bedrohten Mittleren Torfmooses (*Sphagnum magellanicum*), eine Art relativ intakter Moore.

Bislang sind nach Untersuchungen von Experten in der Projektfläche im Jahre 2014 sichere Nachweise von mindestens 13 Moos-Arten der Roten Listen bekannt, davon sechs weitere Torfmoose, die **Architekten der Moorbildung**.



Gr. Moosjungfer

©wikimedia

Unter den Libellenarten konnten durch ein 2014 durchgeführtes Monitoring insgesamt 39 Libellenarten, darunter die **Große Moosjungfer** (*Leucorrhinia pectorali*), eine europaweit bedeutende Art der FFH-Anhänge II und IV, bestätigt werden. Sie ist in Deutschland u.a. wegen der Trockenlegung von Teichen, der Verlandung von Larvengewässern und der Entwässerung von Mooren gefährdet.

In Nordrhein-Westfalen gilt die Große Moosjungfer als „vom Aussterben bedroht“.

Insgesamt hat sich die Projektfläche durch die Pflegearbeiten des Hegerings Agger-Sieg von einem schlechten, ungünstigen Erhaltungszustand im Jahre 1990 seit Beginn der 2000er Jahre in Richtung auf einen günstigen Erhaltungszustand entwickelt. Dabei ist zu bedenken, dass eine erfolgreiche Restitution der Projektfläche insbesondere in Abhängigkeit vom Erfolg der vom Hegering vorgenommenen Wasserrückhaltemaßnahmen langsam und allmählich eintritt. Der wissenschaftliche Projektberater Viehof und Experten des BUND gehen davon aus, dass sich bei Beibehaltung der Pflegemaßnahmen durch den Hegering weitere bedrohte Arten wie das **Abendpfauenaug** (*Smerinthus ocellata*) und die im nahen Natura 2000-Gebiet „Wahner Heide“ bereits vorkommende **Sonnentau-Federmotte** (*Buckleria paludum*) ansiedeln werden. Die Raupen dieser Nachtfalterart ernähren sich von den Blättern des rundblättrigen Sonnentaus.

Mittlerweile sind im Gebiet 13 Nachtfalterarten nachgewiesen, die die Projektfläche als Nahrungs- und Fortpflanzungsbiotop nutzen können.

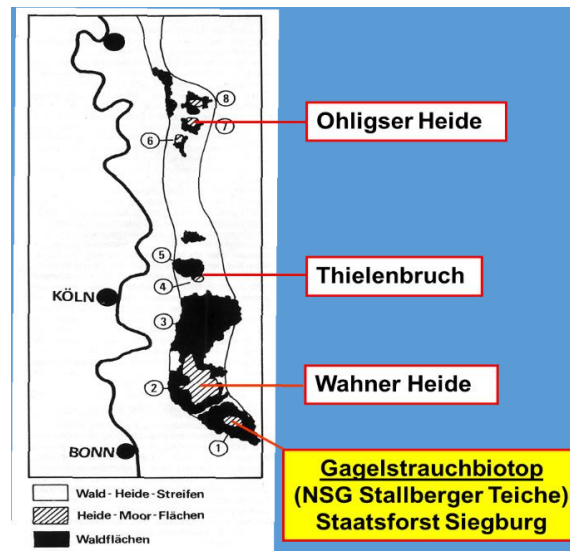
Bedeutung des Projektes für den Arten- und Biotopschutz

Moorwälder, Moorheiden und offene Moore bieten eine Vielzahl von Lebensräumen für seltene und hochspezialisierte Arten. Alle Typen von Moorwäldern und der Lebensraumtyp „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ sind „prioritäre“, d.h. vom Verschwinden bedrohte Lebensräume. Dementsprechend hoch ist der Stellenwert, den das Naturschutzrecht den Moorlebensräumen einräumt.

Die vom Hegering Agger-Sieg durchgeführten Maßnahmen zum Wasserrückhalt und das Freihalten der Projektfläche von jeglicher Waldverjüngung wirkt auf Dauer eindrucksvoll der Artenverarmung der im Jahr 1990 festgestellten Pfeifengrasstadien und dem vollständigen Verlust dieses Moorlebensraumes und seiner typischen Artenausstattung entgegen.

Das Projekt leistet trotz seiner verhältnismäßig geringen Flächengröße einen erheblichen ökologischen Beitrag zur Biodiversität der Region als Trittstein und Vernetzungselement für

die letzten Übergangsmoore und Feuchtheiden in der Bergischen Heideterrasse inmitten eines stark urbanisierten Ballungsraumes mit ca. 2 Millionen Menschen. Es ist dem Hegering Agger-Sieg gelungen, die Projektfläche zu einem **Hotspot der Biodiversität** zu entwickeln.



Bergische Heideterrasse
(nach Kremer & Caspars 1982)

Das Projekt des Hegerings wird europäisch

Im Jahre 2016 wurde die Projektfläche des Hegerings Agger-Sieg Bestandteil des Integrierten LIFE-Projekts „Atlantische Sandlandschaften“ als erstes EU-Förderprojekt dieser Art in Deutschland. Die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zielen mit diesem länderübergreifenden Projekt darauf ab, zur Trendwende beim Verlust der Artenvielfalt und wertvoller Naturräume beizutragen.

Das mit ca. 17 Mio €uro ausgestattete Projektbudget steht für die Optimierung und Wiederherstellung von Heide- und Dünenlandschaften, artenreichen Borstgrasrasen und nährstoffarmen Stillgewässer sowie der Renaturierung von Moorlebensräumen.

Das LIFE-Programm der EU ist seit 1992 auf europäischer Ebene ein Förderinstrument für Maßnahmen im Bereich Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik. Die sogenannten „Integrierten Projekte“ wurden 2014 eingeführt, um die Umweltgesetzgebung und Umweltziele überregional umzusetzen und damit die Wirkung des LIFE-Programms zu erhöhen. Sie bieten Fördermittel für Pläne, Programme und Strategien auf regionaler, multiregionaler oder nationaler Ebene.

Angeregt und überzeugt von den bis dahin erzielten Erfolgen und dem großen ökologischen Potential des Gemeinschaftsprojektes mit dem Hegering Agger-Sieg meldete der Landesbetrieb Wald und Holz NRW die Projektfläche und ihre Erweiterung um einen Hektar in die LIFE-Förderkulisse.

Mit Fördergeldern der EU wurden auf der Erweiterungsfäche die aufstockenden Birken-/Erlenbestände mit Eichen vollständig entnommen und mit Rückepferden aus der Fläche entfernt. In weitere aktiv entwässernde Gräben zum nördlich verlaufenden Rothenbach wurden Grabenverschlüsse gesetzt.

Im Jahre 2018 vereinbarten das Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft und der Hegering Agger-Sieg die Übernahme der zukünftigen Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen auch in der Förderfläche des LIFE-Programms durch den Hegering Agger-Sieg (s. Luftbilder). Die Projektfläche des Hegerings erweiterte sich somit auf 2 ha.

Das naturschutzfachliche Monitoring der Projektmaßnahmen und ihrer Wirkungen übernehmen, wie bisher auch, Fachleute des Forstamtes, der unteren Naturschutzbehörde und der Naturschutzverbände im Bündnis Heideterrasse. Die überaus erfolgreiche Zusammenarbeit der Beteiligten erfährt ihre Fortsetzung. Der Hegering Agger-Sieg übermittelt jährlich die vorgenommenen Maßnahmen und die Vegetationsentwicklung an die Naturschutzbehörde.

Bedeutung des Projekts als CO₂-Senke

Neben ihrer Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität spielen intakte Waldmoore auch in ihrer Funktion als Stoffsenke für die Reinhaltung von Gewässern, Böden und Atmosphäre eine wichtige Rolle. Sie bedecken zwar nur drei Prozent der Erdoberfläche, speichern aber 30 Prozent des im Boden enthaltenen Kohlenstoffs. So speichern Moortorfkörper bis zu 700 T Kohlenstoff/ha/Jahr, das entspricht 2.569 T CO₂/ha/Jahr. **Moorschutz ist also gleichzeitig auch hochwirksamer Klimaschutz. Moore sind die größten terrestrischen Kohlenstoffspeicher.** Ihr Speichervermögen übersteigt das von Wäldern etwa um das Fünffache.

Degradierende Moore sind hingegen eine Stoffquelle, die u. a. CO₂, Lachgas und Nitrat emittiert. Besonders Kohlendioxid und Lachgas belasten die Atmosphäre und tragen zum globalen Klimawandel bei. Nitrat- und Phosphatausträge führen zu einer Nährstoffanreicherung der Böden und Gewässer. Besonders rasche Torfzersetzung und große Stoffausträge finden in entwässerten Mooren bei ackerbaulicher und forstlicher Nutzung sowie bei Verbrachung statt.

Ein laufender Degenerationsprozess kann nur durch die gezielte Renaturierung aufgehalten bzw. umgekehrt werden.

Im Spiegel der Öffentlichkeit

Die erfolgreiche Naturschutzarbeit von Hegering und Forstamt wurde von Beginn an immer wieder von der Presse aufgegriffen und positiv herausgestellt (s. Anhang). So unterstrich die Kölnische Rundschau im März 1990 unter der Überschrift „Eine Bresche für das Moor“ (Anhang 1) die Bedeutung des Gemeinschaftsprojektes für den Artenschutz in dem Feuchtgebiet und seine Leitart, den Gagelstrauch. Der Rhein-Sieg-Anzeiger erkannte in seiner zeitgleichen Ausgabe die Bedeutung des Lichtes für die weitere Moor- und Gagelentwicklung (Anhang 2). Die erholungssuchende Bevölkerung wurde damals unter anderem auch für die mit den Renaturierungsarbeiten verbundene Entfernung der Waldbäume in der Moorfläche sensibilisiert.

Gagelprojekt mit verschlossenen Abzugsgräben 2018



Gagelprojekt um 1990



1992 avancierte der Gagelstrauch zum Medienstar der Region: So titelte der Bonner Generalanzeiger „Grünröcke kämpfen für den Gagelstrauch“ (Anhang 3) und hob die gute Zusammenarbeit mit dem Siegburger Forstamt hervor.

Aus Sicht des Kölner Stadtanzeigers (1996) sei es ein Verdienst des Gagelstrauchs, „der...in seiner Kulturgeschichte Jäger, Förster und Naturschützer zu der gemeinsamen Erkenntnis verholfen“ habe, „dass Natur- und Umweltschutz gemeinsam und nicht isoliert oder gar gegeneinander umgesetzt werden“ könne.

Im Jahre 1997 würdigte der Rhein-Sieg-Kreis die Verdienste des Hegerings Agger-Sieg (damals noch Hegering Siegburg/Sankt Augustin) um den Schutz und Erhalt des Gagelstrauchs mit dem 2. Platz seines Umweltschutzpreises (Anhang 5).

2004 erhielt das Projekt unter Betonung des Erhalts des seltenen, bedrohten Gagelstrauchs und der Renaturierungserfolge sowie des Alleinstellungsmerkmals eines Langfristprojektes den Biotophegepreis des LJV NRW.



Umweltdezernent Rhein-Sieg-Kreis Michael Jäger (li.) und Hegeringleiter Georg Schneider (re.) bei der Preisverleihung ©Th.Deckert

Ein Höhepunkt für die Arbeit des Hegerings Agger-Sieg war sicher die Auszeichnung des Projektes mit dem Preis der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ im Jahre 2012 (Anhang 9). In der Begründung zur Preisverleihung hieß es: „Mit diesem vorbildlichen Projekt wird ein bedeutendes Zeichen für das Engagement für die biologische Vielfalt in Deutschland gesetzt.“

LJV-Präsident Ralph Müller-Schallenberg betonte in seiner Laudatio: „Dieses Projekt zeigt in besonderer Weise das ehrenamtliche Engagement für die biologische Vielfalt in NRW. Jäger und Naturschützer arbeiten Hand in Hand für unser Naturerbe. Gemeinsam setzen sie zukunftsweisende Zeichen im bevölkerungsreichsten Bundesland!“



Laudatio LJV-Präsident Ralph Müller-Schallenberg © Th. Deckert



Einführung Pflegefläche für den Jagdscheinkurs

©HR Agger-Sieg

Doch nicht nur die Öffentlichkeit außerhalb der Projektbeteiligten erfährt mediale und reale Teilhabe vor Ort an der neuen Moorentwicklung. Die Arbeit des Hegerings für den Lebensraum des Gagel und seine verbundenen Arten ist von Beginn an fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms für den alljährlichen Jagdscheinkurs. Bei einer freiwilligen Fachexkursion lernen die Kursteilnehmer den ökologischen Wert des Heidemoors, seine Bedeutung für Biodiversität,

Klimaschutz und das Verbundsystem zur nahegelegenen Wahner Heide kennen. Regelmäßig beteiligen sich Kursteilnehmer an den Wochenendarbeiten des Hegerings im Herbst.

Th. Deckert